

"Patensystem" soll Schritt ins Gymnasium erleichtern

Das Gymnasium Oberschützen bietet nicht nur spezielle musische Ausbildung, sondern legt auch Wert darauf, den Übergang von Volksschule auf AHS „angstfrei“ zu gestalten. Ältere Schüler helfen dabei.

Oberschützen. In zwei Bands spielt der 17-jährige Thomas bereits mit. Sein Leben will er „rund um die Musik“ aufbauen. Möglich sei ihm das aber nur, „weil ich die dafür notwendigen Grundlagen in der Schule mitbekomme“, sagt der Jugendliche. Er besucht das Gymnasium in Oberschützen, das vier verschiedene Schultypen anbietet: ein Realgymnasium mit musischen Schwerpunkt, ein Oberstufenrealgymnasium mit Instrumentalmusik, ein ORG mit Schwerpunkt Informations- und Kommunikationstechnologie und ein ORG für Studierende der Musik.

Die 14-jährige Katharina wird ab Herbst das ORG mit Instrumentalunterricht besuchen – „weil ich sehr musikinteressiert bin und in der Unterstufe schon vier Jahre Horn gelernt habe“. In der Oberstufe will sie nun noch Gesang dazunehmen, vor allem auch, um im Vokalensemble der Schule, „vocaloGRAFiC“ mitzuwirken. In diesem Schulzweig steht die Populärmusik im Mittelpunkt, erzählt Pädagogin Michaela Wachter. „Wichtig sind dabei ein Repertoire, das von der Klassik über das Musical bis hin zu Pop und Rock reicht, sowie das klassenübergreifende Musizieren, bei dem auch die Gemeinschaft gefördert wird.“

Wachter betont aber auch: Es ist nicht Ziel der Schule, „möglichst viele Berufsmusiker heranzuzüchten“. Die Jugendlichen sollen einfach Freude und Spaß an der Musik haben. „Davon profitiert ein Chirurg genauso wie ein Anwalt.“ Eine Aufnahmeprüfung gibt es nicht. Es muss lediglich Interesse an Musik vorhanden sein.

Fair-Trade-Stand und Patentraining

Das Gymnasium Oberschützen ist eine evangelische Schule, die jedoch unabhängig von der eigenen Konfession besucht werden kann. Wichtig ist dem Team hingegen das soziale Engagement. So gibt es einerseits immer wieder Initiativen im Bereich der Entwicklungsarbeit, etwa einen Fair-Trade-Stand oder Sammelaktionen.

Andererseits helfen die älteren Schüler den jüngeren, sich schneller heimisch zu fühlen. Der Übergang von Volksschule zu AHS ist oft „angstbesetzt“, sagt Wachter. Es gebe neue Mitschüler, der Ort sei neu und ungewohnt, die Zehnjährigen müssen sich auf eine Vielzahl von Lehrern einstellen.

Ein Patensystem, bei dem jedem Erstklässler ein Pate aus einer höheren Klasse zur Seite gestellt wird, soll helfen. Der Pate führt anfangs durch das Schulgebäude und steht das ganze Jahr mit Rat und Tat zur Verfügung. Die 16-jährige Julia ist so eine Patin: „Es ist schön zu sehen, wie sich die Patenkinder weiterentwickeln.“ Alle Paten haben ein Patentraining absolviert, viele verfügen über eine Streitschlichterausbildung. Julia profitiert davon auch persönlich: „Weil ich immer wieder neue Erfahrungen mache. Es macht Spaß, andere zu unterstützen.“ wea

("Die Presse", Print-Ausgabe, 04.10.2010)